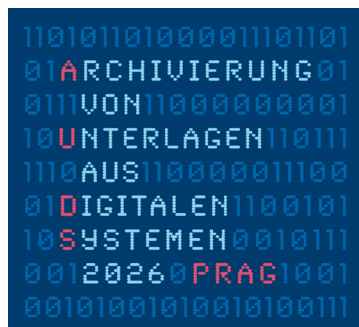




29. Tagung des Arbeitskreises

Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen

18. und 19. März 2026, Nationalarchiv Prag

ABSTRACT-BUCH

Národní archiv, Archivní 2257/4, 149 00 Praha 4-Chodovec

(Stand: 17. 3. 2026)

Mittwoch, 18. 3. 2026

Eröffnung und Begrüßung

Milan VOJÁČEK (Direktor des Nationalarchivs Prag)

Sektion 1: Bedarfe und Realität: Situationsbericht

11.15–12.20

Langzeitarchivierung zwischen nationaler Archivtradition und globaler Wissenschaft, Herausforderungen und Perspektiven

Sandra MIEHLBRADT, Gerald NEUMANN (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften)

Die BBAW zeichnet sich durch zahlreiche akademische Vorhaben aus, die digitale Forschungsdaten erstellen, aufbereiten und ihre Ergebnisse elektronisch veröffentlichen. Dazu gehören digitale Editionen, elektronische Publikationen, lexikalische Ressourcen, spezialisierte Datenbanken, thematische Portale sowie Projektwebseiten. Darüber hinaus entstehen vielfältige elektronische Datenbestände, die als Arbeitsgrundlage oder Projektdokumentation dienen. Zur Unterstützung dieser Entwicklungen wurde 2001 die Initiative TELOTA gegründet, die heute eine zentrale Organisationseinheit für IT, Forschungsdatenmanagement, Digital Humanities und Forschungssoftware darstellt. Im Kontext der fortschreitenden digitalen Transformation befindet sich auch das Akademiearchiv in einem Wandel. Mit seinen Beständen, die auf mehr als 325 Jahre Akademiegeschichte zurückgehen, rückt zunehmend die digitale Dimension archivischer Überlieferung in den Fokus. Die digitalen Daten aus dem Akademiearchiv und den Forschungsprojekten erfordern eine tragfähige Infrastruktur für eine dauerhafte Archivierung und Zugänglichkeit. Zu diesem Zweck wurde von TELOTA ein Datenzentrum konzipiert. Dieses soll Forschungsdaten und ausgewählte digitale Dienste der Akademie nach den FAIR-Prinzipien langfristig bereitstellen, sowohl zur Unterstützung der internationalen Forschung als auch zur Langzeitarchivierung von Forschungsdaten. Ein zentraler Schwerpunkt liegt auf der Zusammenarbeit mit Bibliothek und Akademiearchiv, um gemeinsame Strategien für die nachhaltige Bewahrung der digitalen Bestände zu entwickeln. Dabei wird ein Spannungsfeld zwischen einer national geprägten Archivlandschaft und einer international digital vernetzten Wissenschaftsgemeinschaft sichtbar,

das technische, konzeptionelle und strukturelle Anforderungen an zukunftsfähige Dateninfrastrukturen stellt und differenzierte Abwägungen sowie tragfähige Kompromisse erfordert.

Sandra MIEHLBRADT ist Archivarin. Sie war für verschiedene wissenschaftshistorische Archive tätig, darunter das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, die Leopoldina, das Museum für Naturkunde Berlin sowie das Deutsche Theater. Im Stadtarchiv Magdeburg verantwortete sie den Bereich der elektronischen Langzeitarchivierung. Seit Juli 2025 leitet sie das Referat Archiv und Sammlungen an der BBAW.

Gerald NEUMANN trat im Jahr 2000 als wissenschaftlicher Mitarbeiter in die BBAW ein und arbeitete im Akademienvorhaben „Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache“. Seit 2005 koordinierte er die TELOTA-Arbeitsgruppe (DH-Abteilung) und war von 2009 bis 2017 Leiter des Referats Informationstechnologie + TELOTA. Seit 2018 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Forschungsdatenmanagement und baut das Datenzentrum der BBAW auf.

16 Jahre gemeinsame Softwarekooperation und die Erfahrungen daraus

Claire RÖTHLISBERGER-JOURDAN (Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen – KOST)

Die KOST entwickelt seit rund 16 Jahren Open Source-Software für die Format- und SIP-Validierung. KOST-Val wird durch die KOST-Geschäftsstelle laufend weiterentwickelt, durch die Jahresbeiträge der Trägerarchive finanziert sowie durch die Archive, Verwaltung und Community genutzt. Die Weiterentwicklung wird auf die jeweils aktuellen thematischen Schwerpunkte der KOST und die Bedürfnisse der KOST-Mitglieder abgestimmt (z.B. auf den Katalog archivischer Dateiformate KaD, auf Studien, Schulungsangebote oder Projektresultate.). KOST-Val ist als Kooperationssoftware erfolgreich und lebt von der praktischen Anwendung der Archive und deren Rückmeldungen. Der Aufwand für die Pflege und Weiterentwicklung ist jedoch sehr hoch und muss durch Produktivitätsgewinn gerechtfertigt sein.

Claire RÖTHLISBERGER-JOURDAN - Ingenieurin (FH) im Bereich der Mechatronik (Mechanik, Elektronik, Informatik), ist seit 2010 in der Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen (KOST) hauptsächlich für die Formate und Tools verantwortlich.

Archiving by Design: wie gute Systeme gute Archive schaffen

Vincent van HOOLT (Nationalarchiv der Niederlande)

Der Beitrag stellt die finalen Ergebnisse der gleichnamigen Arbeitsgruppe der Europäischen Archivgruppe vor, die eine effizientere und belastbarere Praxis der Dokumenten- und Informationsverwaltung anstrebt. Das Informationsvolumen in Informationssystemen wächst exponentiell, zugleich liegen viele Inhalte außerhalb klassischer Schriftgutverwaltung. Als Antwort darauf etabliert die Methodik das Prinzip Archiving by Design, in Analogie zu Open by Default und Privacy by Design. Impulsgeber sind insbesondere der niederländische Ansatz DUTO sowie die norwegische Sandbox. Die Methodik unterstützt Archive und Provenienzstellen bei der Bewertung der Informationen aus Nutzerperspektive, der Festlegung von Aufbewahrungsregeln und -fristen sowie der Rechtskonformitätsprüfung. So lässt sich frühzeitig eine tragfähige Strategie für Langzeitaufbewahrung und Zugänglichmachung ableiten.

Vincent van HOOLT arbeitet seit acht Jahren beim „Nationaal Archief“. Dort ist er strategischer Berater für digitale Archivierung und Archiving by Design. Er berät Organisationen in komplexen Fragen der Digitalisierung und entwickelt neue Produkte, z. B. rund um E-Mail oder Chat, um die Archivierung, insbesondere die Zugänglichkeit über die Zeit hinweg, zu sichern. Archiving by Design ist dabei stets die grundlegende Grundvorlage. Vincent Hooft ist Teil der Arbeitsgruppe der Europäischen Archivgruppe und Mitglied des „Executive Board“ des DLM Forums. Er trägt den AbD-Gedanken überall weiter.

Sektion 2: Digitale Überlieferung als Herausforderung und Chance

13.15–15.00

Entwurf für einen nestor-Standard zur Aussonderung von archivwürdigen Informationen der öffentlichen Verwaltung aus Dokumentenmanagementsystemen

David GNIFFKE (LWL-Archivamt für Westfalen), Julia KRÄMER-RIEDEL (Historisches Archiv mit Rheinischem Bildarchiv Köln)

Seit Ende Januar 2026 steht der Entwurf für einen nestor-Standard zur Aussonderung aus Dokumentenmanagementsystemen zur öffentlichen Kommentierung bereit. Ziel des Standards ist die Bereitstellung einer praxisnahen, DMS-neutral formulierten Richtlinie, welche die Beurteilung der in DMS vorhandenen Funktionalitäten in Bezug auf ihre Relevanz für eine Aussonderung sowie die geeignete Überführung in eine eindeutige Struktur nach Vorgaben des XÖVStandards xdomes beschreibt. Auf diesem Weg kann sichergestellt werden, dass Informationen aus DMS von den aufnehmenden digitalen Archiven sinnvoll verarbeitet und für eine spätere Nutzung aufbereitet werden können. Der Vortrag stellt die Genese sowie den Mehrwert des geplanten Standards dar. Bei der Erläuterung der Inhalte wird auch auf die derzeit noch offenen Punkte und die mögliche zukünftige Entwicklung des Standardentwurfs hingewiesen.

Julia KRÄMER-RIEDEL hat an der Universität Tübingen Geschichte, Politikwissenschaft und Anglistik studiert und im Bereich der Geschichte der Frühen Neuzeit in Tübingen und Budapest promoviert. Nach dem Archivreferendariat in Stuttgart und Marburg war sie bis Ende 2013 beim Landesarchiv Baden-Württemberg tätig. Sie wechselte 2014 zum Kölner Stadtarchiv und hat im November 2025 die Leitung des Sachgebiets „Städtische Überlieferung seit 1815 und Grundsatzzfragen“ und die stellvertretende Amtsleitung des Historischen Archivs mit Rheinischem Bildarchiv übernommen.

Überlieferung von behördlichen Metadaten

Uwe LEUENHAGEN (Landesarchiv Schleswig-Holstein)

In dem Beitrag wird der Begriff „behördliche Metadaten“ definiert und anhand von Beispielen gezeigt, wie diese aussehen können und auf welchen Wegen sie ins Archiv kommen können. Nachfolgend stellt sich die Frage, wie im Falle der Archivwürdigkeit eine dauerhafte Speicherung dieser Metadaten aussehen könnte. Als konkreter Vorschlag wird eine XML-Struktur gezeigt, die eine langzeit-stabile Überlieferung sicherstellen kann. Auch eine mögliche Form der Darstellung im Nutzungsprozess wird erörtert. Verschiedene Beispiele verdeutlichen das Potenzial dieser Lösung.

Uwe LEUENHAGEN hat an der Universität Kiel Physik studiert und im Fachbereich Astrophysik promoviert. 1997 wechselte er in die IT-Abteilung einer Bank. Seit 2018 ist er am Landesarchiv Schleswig-Holstein angestellt und als stellvertretender Leiter des Dezernats „Digitales Archiv“ für Übernahme- und Nutzungsprozesse für digitale Objekte zuständig.

Langzeitarchivierung von Personal- und -dokumenten aus der Software SAP

Claudia BRIELLMANN, Andres BUCHER, Stephanie WILLI (Hochschularchiv / Bibliothek der ETH Zürich)

Gemäss Bundesgesetz über die Archivierung (BGA) gehören Personal- und -dokumente zu den archivwürdigen Unterlagen für das Hochschularchiv der ETH Zürich (HSA). Das SAP-System für digitale Personal- und -dossiers wurde 1999 an der ETH Zürich implementiert. Seit der Implementierung wurden diese digitalen Unterlagen nie im HSA archiviert.

Während das analoge Material 2018 bereits bewertet und erschlossen wurde, mussten nun diese Big Data bewerten, erschlossen und langzeitarchiviert werden. Dabei stellten sich mehrere Herausforderungen, wie mangelnde Datenqualität oder die Sicherstellung einer guten Nachnutzung durch die abliefernde Stelle.

Claudia BRIELLMANN studierte Allgemeine Geschichte und Deutsche Philologie an der Universität Basel. 2020 bis 2022 absolvierte sie den Master of Advanced Studies in Archival, Library and Information Science (MAS ALIS Unibe – UNIL). Seit 2019 arbeitet sie als wissenschaftliche Archivarin im Hochschularchiv der ETH Zürich, wo sie für die Übernahme und Erschliessung von digitalen und analogen Verwaltungsunterlagen zuständig ist.

Andres BUCHER liess sich zum Grafiker EFZ ausbilden und absolvierte anschliessend den Bachelor-Studiengang »Game Design« an der Züricher Hochschule der Künste. Als Quereinsteiger arbeitete er erst als studentische Aushilfskraft und seit 2019 als Datenarchivar an der ETH-Bibliothek im Bereich der Digitalen Langzeitarchivierung.

Stephanie WILLI hat an der ETH Zürich Geschichte und Philosophie des Wissens studiert. 2020 bis 2022 absolvierte sie den Master of Advanced Studies in Archival, Library and Information Science (MAS ALIS Unibe – UNIL). Seit 2022 arbeitet sie als wissenschaftliche Archivarin im Hochschularchiv der ETH Zürich, wo sie für das Records Management und Übernahmen von digitalen und analogen Verwaltungsunterlagen und Privatnachlässen zuständig ist.

Von SIP (eCH-0160) zu DIMAG: Prozesse, Schnittstellen und Herausforderungen

Béatrice GAUVAIN (Staatsarchiv Zürich)

Das Staatsarchiv Zürich nutzt für die digitale Langzeitarchivierung das Digitale Magazin DIMAG. Schweizer Ablieferungen erfolgen als SIPs nach eCH 0160, die das DIMAG Ingest Tool wegen abweichender Struktur und Felder nicht direkt verarbeiten kann. Der Workaround zerlegt SIPs in flache Einheiten und rekonstruiert Hierarchien nachträglich, was Medienbrüche, Mehraufwand und potenziellen Informationsverlust verursacht.

Der Proof of Concept zeigt die Record Weaver Engine als Ingest Pipeline zwischen eCH 0160 und dem DIMAG Kernmodul. Sie analysiert Struktur, Referenzen und Identifier, ermöglicht feldgenaues Mapping mit speicherbaren Konfigurationen und exportiert die Pakete über definierte Schnittstellen. SIPs lassen sich zudem zusammenführen oder zerlegen, um Teilbäume gezielt zu übernehmen. Die Umsetzung basiert auf einer REST API, einem Web Frontend und containerisiertem Deployment.

Béatrice GAUVAIN promovierte in Digital Humanities an der Universität Basel. Als Dozentin unterrichtete sie zum Thema Kulturerbe im digitalen Raum. Am Staatsarchiv Zürich ist sie Spezialistin für digitale Langzeitarchivierung und verantwortet Archivinformationssystem sowie digitales Langzeitmagazin (scopeArchiv, DIMAG).

Sektion 3: Barcamps

15.30–16.45

1. Schnittstellen zwischen AFISen und Archivierungssystemen

Brücken bauen: Die Schnittstelle des Tschechischen Nationalen Digitalarchivs mit Erschließungssystemen

Pavlína NIMRICHTROVÁ (Nationalarchiv Prag)

Das Nationale Digitale Archiv der Tschechischen Republik archiviert seit 2014 digitale Archivunterlagen. Seit 2017 betreibt es zudem das Nationale Archivportal, das der Auswahl und Übernahme ausgewählter digitaler Archivgut dient. Aktuell arbeitet das Nationale Digitale Archiv an der Konzeption und Implementierung einer Schnittstelle, die eine systematische Verknüpfung der archivischen Erschließungsinformationen, insbesondere der aktuellen und fortlaufend fortgeschriebenen Verzeichnungsdaten, mit den gespeicherten digitalen Archivunterlagen sowie deren Metadaten ermöglicht. Ziel ist es, eine konsistente, dynamische und langfristig nachhaltige Verbindung zwischen Archivgut und Erschließung zu gewährleisten. Der Beitrag stellt das Gesamtkonzept des Projektvorhabens, dessen technische und methodische Rahmenbedingungen sowie die praktischen Herausforderungen einer solchen Implementierung vor.

Pavlína NIMRICHTROVÁ arbeitet seit 2001 im Archivwesen auf lokaler und nationaler Ebene, seit 2018 im Nationalarchiv als Methodikerin des Digitalarchivs. Gemeinsam mit Kollegen arbeitet sie an einem neuen Projekt zur Entwicklung des neuen Kerns des Digitalarchivs (einer eigenen Lösung des Tschechischen Nationalarchivs). Zudem ist sie verantwortlich für ein Projekt zur Vernetzung des digitalen Archivs mit Systemen zur archivischen Erschließung.

Normierung von Schnittstellen und Workflows am Beispiel DIMAG und AFIS

Christian Fabian NÄSER (startext GmbH)

Immer mehr Archive nutzen automatische Schnittstellen zwischen DIMAG und AFIS verschiedener Hersteller. Dies macht eine Vereinheitlichung der Arbeitsabläufe und Schnittstellen erforderlich. Im Rahmen des Barcamps sollten erste Schritte für ein einheitliches Vorgehen an den Schnittstellen zwischen AFIS und DIMAG erarbeitet werden. Unter anderem können die folgenden Themen besprochen werden: - Abstimmung der technischen Standards und Sicherheitskriterien - Blick auf die unterschiedlichen Einsatzzwecke von DIMAG und die sich daraus ergebenden Anforderungen an die Schnittstelle - Wie können wir eine gemeinsame Arbeitsgruppe ins Leben rufen, um gegenseitige Fragen bei der Entwicklung zu klären (Vorbild EAD-AG)?

Christian Fabian NÄSER studierte an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn Geschichte. Seit 2016 war er bei der startext GmbH im Bereich Projektmanagement und Produktmanagement tätig. Im Jahre 2025 übernahm er die Geschäftsführung des Unternehmens.

2. Strategic Milestones in Archival Governance

Slovenian internal rules mechanism as a key tool in the processes of digital preservation, viewed through the lens of Slovenian archival legislation and the eIDAS regulation

Žiga KONCILJA, Jože ŠKOFLJANEC (Archives of the Republic of Slovenia)

Digital preservation of archival material is understood as the active management of digital content over time to ensure long-term access to authentic and comprehensive records. This already is and will become one of the core responsibilities of every archival institution. Slovenian archival legislation already sets out several key requirements for safeguarding digital materials. All hardware and software used must be certified by the Archives of the Republic of Slovenia, the same applies to any outsourced services related to capture and storage of digital records. Further, and

most importantly, every public-law entity in Slovenia must adopt its internal rules which must be demonstrably implemented and regularly updated. According to Article 2 of the Slovenian Act on the Protection of Documentary and Archival Materials, internal rules are defined as regulations adopted by an entity as its internal legal act governing the capture and long-term preservation of its documentary and archival materials in digital form. The revised eIDAS/EUDI Regulation represents both a challenge and an opportunity to expand and diversify the Slovenian market for certified e-archiving services.

Žiga KONCILJA received his PhD from the Institute of contemporary history in 2014. In 2016 he was employed on the project of establishing the Slovenian electronic archive e-ARH.si. Since 2022 he has been employed in the Sector for the protection of archival records of the administration after 1945 where he focuses on various activities for the protection of physical and digital archival records and cooperation with creators in the processes of regulating paper and digital business.

Jože ŠKOFLJANEC is an archivist at the Archives of the Republic of Slovenia, where he has worked for over thirty years. He has played an active role in drafting archival legislation and has specialized in the protection of digital archival materials for more than two decades. He also acts as an assessor of internal rules, reviewing their compliance with applicable legislation and professional standards. Jože has participated in several international projects and is a member of CEN/TC 468.

From a Legacy System to a Sustainable Infrastructure – A Practical Report on the Introduction of a New AIS and LTP at the Swiss Federal Archives

Nadia ZÜRCHER, Silvan Auf der MAUR (Swiss Federal Archives)

In carrying out its statutory mandate, the SFA relies on a complex archive information system (AIS) to manage the analog and digital archive material under its responsibility. After more than twenty years of operation, the previous solution had to be replaced by a new system that meets today's requirements. On January 31, 2026, the SFA reached a decisive milestone in its digital transformation with the successful migration of this core system. As part of the IT project, 7.5 million data records and around 160 million individual data fields were transferred securely and transparently. The implementation required precision in planning and close coordination between the SFA, the Federal Office of Information Technology, and the suppliers - not least because the changeover affected all employees and also had an impact on the public and the administration. The replacement was carried out within the specified project budget and with a high level of commitment from SFA employees.

Parallel to the replacement of the AIS, the DPS-BAR project was also launched. The aim is to replace the current system with an open-source solution for long-term digital archiving. The new, modular architecture meets the requirements for the preservation of digital archive material and separates the specific business logic of the Federal Archives from the standard product. This allows the standard product to be developed collaboratively, while the business logic is integrated and expanded independently. At the same time, the open-source approach creates more transparency and enables the use of synergies within the community. DPS-BAR also modernizes the interfaces at the SFA, opening up new opportunities for process optimization and data utilization. The new architecture facilitates scaling and the connection of additional partner archives.

Nadia ZÜRCHER has worked as a project manager for the Swiss Federal Archives since 2017. She led the project to establish the Linked Data Service LINDAS and has been responsible for the introduction of a new archival information system since 2019. Prior to this, she worked at the State Secretariat for Economic Affairs as an e-government project manager and held various roles at the Swiss Association for Vocational Training in Insurance. Nadia Zürcher studied economics and political science at the University of Bern, graduating with a Licentiate degree.

Silvan Auf der MAUR grew up in Bern, Switzerland, and completed both a Bachelor's and a Master's degree in History at the University of Groningen in the Netherlands. He joined the Swiss Federal Archives in 2023 and now works as a Digital Archiving Specialist. Since the beginning of his work at the Federal Archives, he has been involved in the Digital Preservation System project, which is replacing the digital archive, as well as in the operation of the current solution. Within the project, he acts as the application representative and works on preservation planning and migration planning.

3. Erhaltungslebenszyklus am Beispiel von 3D: Versionierung, Speicherung und Dokumentation

Sven SCHLARB (Austrian Institute of Technology)

Dieser Beitrag beleuchtet den Erhaltungslebenszyklus von 3D-Daten und fokussiert auf Strategien zur Versionierung, Speicherung und Dokumentation von E-ARK Archiv-Paketen. Auf Basis der eArchiving-Initiative werden dabei etablierte Standards wie die Common Specification for Information Packages (CSIP), METS und PREMIS genutzt, um die Interoperabilität und Langzeitverfügbarkeit digitaler Informationspakete sicherzustellen. Im Zentrum steht hier die Inhalts-Spezifikation (Content Information Type Specification, CITS) für 3D-Produktdaten und Kulturerbe-Modelle, die am Praxisbeispiel des Fischtrawlers „Lambousa“ veranschaulicht werden. Die Darstellung adressiert außerdem die Problematik fehlender universeller Standards für Paradata zur Dokumentation des Erstellungsprozesses. Abschließend werden innovative Wege zur agentenbasierten Datenmodell-Erstellung sowie Planung der Langzeitarchivierung unter Einsatz von KI vorgestellt und diskutiert.

Sven SCHLARB ist Scientist in der Gruppe Data Science & Artificial Intelligence am AIT Austrian Institute of Technology. Er hat einen PhD in Informationsverarbeitung von der Universität zu Köln (2006) im Bereich der Anwendung von Fuzzy-Logik in der Archäologie. Mit einem Background in Computerlinguistik und Philosophie sowie langjähriger Erfahrung in der EU-Forschung liegt sein Fokus heute auf vertrauenswürdiger und verantwortungsvoller KI. Er nutzt Wissensgraphen und semantische Technologien, um generative KI-Systeme ethisch sicher und nachhaltig zu gestalten.

4. Archiving by Design: wie gute Systeme gute Archive schaffen

Vincent van HOOLT (Nationalarchiv der Niederlande), Zbyšek STODŮLKA (Nationalarchiv Prag)

Im Workshop wird eine Toolbox zur Implementierung der Methodik Archiving by Design bei der Beurteilung einer Informationsressource bzw. eines IT-Systems vorgestellt. In Kleingruppen erarbeiten sich die Teilnehmenden die zentralen Bestandteile der Methodik und erleben den Prozess aus der Perspektive verschiedener Akteure (Provenienzstelle, IT-Lieferant, Archiv, externe Nutzerinnen und Nutzer). Die Teilnehmendenzahl ist begrenzt.

Vincent van HOOLT arbeitet seit acht Jahren beim „Nationaal Archief“. Dort ist er strategischer Berater für digitale Archivierung und Archiving by Design. Er berät Organisationen in komplexen Fragen der Digitalisierung und entwickelt neue Produkte, z. B. rund um E-Mail oder Chat, um die Archivierung, insbesondere die Zugänglichkeit über die Zeit hinweg, zu sichern. Archiving by Design ist dabei stets die grundlegende Grundvorlage. Vincent Hooft ist Teil der Arbeitsgruppe der Europäischen Archivgruppe und Mitglied des „Executive Board“ des DLM Forums. Er trägt den AbD-Gedanken überall weiter.

Zbyšek STODŮLKA ist seit 2009 im Nationalarchiv Prag tätig, seit 2013 zuständig für Entwicklung des digitalen Archivs. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen digitale Langzeitarchivierung und Schriftgutverwaltung. Er ist u.a. Mitglied der EAG-Unterarbeitsgruppe „Archiving by Design“ sowie des Wissenschaftlichen Archivrats beim tschechischen Innenministerium. Zudem ist er Mitautor der Monographie „Digitální archivnictví“ (Digitale Archivierung, Masaryk-Universität, 2019). In der akademischen Lehre ist er an der Karls-Universität Prag und der Masaryk-Universität Brunn tätig.

Sektion 7: Live-Lab

13.15 OCFL Standard in der Praxis

Jürgen ENGE (Universitätsbibliothek Basel)

Im Rahmen eines „Live-Lab“ wird das Erstellen von OCFL-Objekten mit dem Werkzeug gocfl diskutiert, praktisch durchgeführt und getestet. Dabei gibt es einen Tiefeneinblick in das OCFL-Format (u. a. Integrität, Benennungen, Versionierung und Erweiterungen) sowie in typische Versionierungsaktionen wie Löschen, Ersetzen und Umbenennen von Inhalten. Ein Schwerpunkt liegt auf für die digitale Langzeitarchivierung relevanten OCFL-Erweiterungen, z. B. Extraktion technischer und Dateisystem-Metadaten, nachhaltigere Dateinamen und objektinterne Formatmigration (inkl. Ansätzen wie METS/PREMIS und Trusted Timestamps). Der Workshop ist zum Zuschauen geeignet, richtet sich aber vor allem an Teilnehmende, die die Prozesse am Rechner selbst nachvollziehen wollen; gearbeitet wird im Terminal, entweder in einem bereitgestellten Container oder in der eigenen Umgebung mit entsprechenden Voraussetzungen.

Jürgen ENGE leitet seit 2022 die Informatikabteilung der Universitätsbibliothek Basel. Er blickt auf eine langjährige Laufbahn an renommierten Kunst- und Fachhochschulen in Basel, Bern, Hildesheim, Karlsruhe und Zürich zurück. Die dort im Rahmen von Archiv- und Repository Projekten gewonnene Expertise bringt er unter anderem in die Weiterentwicklung des OCFL-Standards (Oxford Common File Layout) mit Schwerpunkt auf Erweiterungen ein. Ein zentraler Punkt seiner Arbeit liegt in der digitalen Archivierung: Unter seiner Leitung betreibt die Abteilung für die UB Basel ein cloudbasiertes digitales Langzeitarchiv (DLZA), das konsequent auf dem OCFL-Standard aufsetzt. Besonders am Herzen liegen ihm dabei die dauerhafte, FAIR-konforme Verfügbarkeit von Forschungsdaten sowie die technologische Nachhaltigkeit moderner Archivsysteme.

14.15 dbDIPview - ein Browser nicht nur für SIARD

Martin RECHTORIK (Nationalarchiv Prag)

„Database DIP Viewer“ ist eine produktionsreife Lösung für die langzeitige digitale Archivierung von Datenbanken und stillgelegten Anwendungen. Sie besteht aus einem Packager, einem Installer und einem Viewer. Bei archivierten und aufbewahrten Datenbanken ermöglichen zusätzliche Darstellungsinformationen einen weiteren Zugriff auf die Daten über vordefinierte, benutzerfreundliche Menüs.

Martin RECHTORIK arbeitet als Archivar im Nationalarchiv und beschäftigt sich seit langem mit der Archivierung von Daten aus Datenbanken oder räumlichen Datenbanken. Für die Archivierung verwendet er meist das Archivformat SIARD, das eine einfache Migration zwischen Datenbankumgebungen ermöglicht, einschließlich Metadaten, Datentypen usw. Er ist Mitglied der europäischen Archivarengruppe für die Archivierung relationaler Datenbanken DILCIS Relational Database Archiving Interested Group. Er ist auch der Doktorand am Lehrstuhl für Geomatik der Fakultät für Angewandte Wissenschaften der Westböhmischen Universität in Pilsen.

15.30 Browsertrix-Crawler und Co. Ein praktischer Einstieg in die Webarchivierung

Ralf GRÄF (Archiv der sozialen Demokratie)

Im Rahmen einer Linux/Docker-Umgebung soll gezeigt werden, wie mit einem einfachen Terminalbefehl ein sicherer Start in die Webarchivierung mit Hilfe von browsertrix-crawler gelingen kann. Mit Hilfe einer Replay-Software können archivierte Seiten dann in ihrem Kontext dargestellt und später dann als WARC-File archiviert werden.

Ralf GRÄF ist nach dem Studium der Geografie seit 2000 bei der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) tätig. Von 2006 bis 2017 leitete er dort das Film- und Tonarchiv im Archiv der sozialen Demokratie (AdsD). Seit 2017 arbeitet er als Systemadministrator und verantwortet seit 2025 zusätzlich die Webarchivierung.

16.15 AI applications in Hungarian Archives: Document Image Enhancement, Retrieval-Augmented Generation, and additional AI solutions

Zoltán LUX (Historisches Archiv der ungarischen Staatssicherheitsdienste), Domonkos CZIFRA, Peter KÖRÖSI-SZABÓ, Gábor KOVÁCS, Győző CSÓKA (Alfréd-Rényi-Institut für Mathematik)

Our Live-Lab Demo presents applied AI solutions developed by Rényi AI to support the daily workflows of Hungarian archives. We will demonstrate four applications designed for real-world historical document analysis: a Degraded Document Generation framework to simulate realistic aging for robust model training; Document Image Enhancement (DIE) to restore the readability of severely degraded scans; VLM-powered Optical Character Recognition (OCR) to extract text from complex, degraded layouts; and an Agentic RAG assistant that allows users to ask complex questions, automatically retrieving accurate answers along with direct references to the original archival documents. Participants are invited to test these tools hands-on using our curated datasets. We also highly encourage you to bring your own challenging document scans to evaluate how our DIE and OCR models perform on your specific archival materials.

Zoltán LUX studied mathematics and philosophy at the Eötvös University in Budapest. From 2008 he took part in the first (2010-2014) and second (2016-2020) projects of the Hungarian Electronic Archives. From 2011 until 2020 he was head of the IT and electronic documents department at the Hungarian National Archives. During this time, he participated in the 2nd APEX project and the first E-ARK project. Since 2000 he has been responsible as an external employee for the development and operation of the archive information and archiving system of the Historical Archives of the Hungarian State Security (ÁBTL). Since 2020 he has been working full-time in this archive as IT Adviser to the Director General.

Gábor KOVÁCS is an Applied AI Researcher and Deep Learning Engineer at the HUN-REN Alfréd Rényi Institute of Mathematics, working at the intersection of academic research and production AI systems. His work focuses on Natural Language Processing and Document AI, including Large Language Models and Retrieval-Augmented Generation. He has contributed to projects in healthcare, public administration, and archival systems.

Sektion 4: Archiving by Design in der Praxis 9.00–10.30

Spielerischer Workshop am Sächsischen Staatsarchiv – Fachverfahren:

Von der Übernahme bis zur Nutzung

Karsten HUTH (Sächsisches Staatsarchiv)

Seit 2013 übernimmt das Sächsische Staatsarchiv Daten aus Fachverfahren der Behörden des Freistaates Sachsen und hat dabei umfangreiche Praxiserfahrungen gesammelt. Um dieses Wissen systematisch aufzubereiten und neuen Mitarbeitenden zugänglich zu machen, wurde ein spielerisches Workshop-Format entwickelt. Zentrales Element dieses Formats ist ein analoges Planspiel, das die wesentlichen Schritte der Datenübernahme und der anschließenden Bereitstellung zur Nutzung abbildet. Mithilfe von Klemmbausteinen, Stift und Papier werden komplexe Prozesse anschaulich und praxisnah vermittelt.

Karsten HUTH - Studium der Bibliothekswissenschaft und der Germanistischen Linguistik an der Humboldt Universität zu Berlin. Von 2005 bis 2009 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bundesarchiv. Seit 2009 Referent für elektronische Archivierung am Sächsischen Staatsarchiv.

Analoge Prozesse digital adaptieren oder ganz neu denken? Konzept des StAGR zur Verarbeitung digitaler Ablieferungen von der Übernahme bis zur Erschliessung

Flurina CAMENISCH, Georg Friedrich HEINZLE (Staatsarchiv Graubünden)

Die Übernahme digitaler Bestände ist für das Staatsarchiv Graubünden (StAGR) seit vielen Jahren etablierte Praxis. Ein bewusst pragmatischer Umgang mit Übernahmeformaten trägt wesentlich zum Erfolg bei der Ablieferung durch die Dienststellen bei. Demgegenüber sind die internen Prozesse zur Weiterverarbeitung digitaler Ablieferungen bislang noch nicht ausreichend effizient und deutlich komplexer als analoge Bearbeitungsabläufe.

Vor diesem Hintergrund überarbeitet das StAGR derzeit seine Wegleitung zur Bearbeitung digitaler Ablieferungen. Die dabei gewonnenen Überlegungen sollen an der AUdS-Tagung vorgestellt und diskutiert werden. Im Fokus stehen die Arbeitsteilung zwischen Überlieferungsbildung und Erschliessung, das Zusammenspiel verschiedener Softwarelösungen sowie die Frage nach der Übertragbarkeit analoger Prozesse ins digitale Umfeld. Mit Blick auf den für 2026 geplanten digitalen Lesesaal bietet die Tagung einen idealen Rahmen für eine strategische Reflexion und den fachlichen Austausch.

Flurina CAMENISCH studierte mittelalterliche Geschichte an der Universität Zürich. Ab 2017 arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Staatsarchiv Graubünden und ist dort seit 2025 als Co-Leiterin Überlieferungsbildung tätig. Nebenbei arbeitet sie an ihrer Dissertation in mittelalterlicher Geschichte und ist Lehrbeauftragte für Grundlagen der Archivwissenschaft an der Fachhochschule Graubünden.

Georg Friedrich HEINZLE wurde 2019 an der Universität zu Köln in mittelalterlicher Geschichte promoviert. Ab 2020 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Staatsarchiv Graubünden und ist dort seit 2025 als Co-Leiter Überlieferungsbildung tätig. Er ist zudem Lehrbeauftragter für Grundlagen der Archivwissenschaft an der Fachhochschule Graubünden.

Digitale Barrierefreiheit als Voraussetzung für Teilhabe in der digitalen Archivierung

Lukas HECK (Brandenburgisches Landeshauptarchiv)

Digitale Barrierefreiheit ist in Archiven 2026 noch kein Standard, obwohl Archive für alle Menschen zugänglich sein sollten. In der Praxis bleiben Menschen mit Behinderungen bei digitalen Angeboten häufig unberücksichtigt. Mit dem digitalen Wandel und der wachsenden Menge an born-digital Archivgut steigt der Druck, inklusive Zugangsstrategien zu entwickeln. Ohne systematische Umsetzung droht ein dauerhafter Ausschluss weiter Teile der Gesellschaft von digitalem Archivgut. Digitale Inklusion ist keine Zusatzaufgabe, sondern Voraussetzung für den Bildungs- und Informationsauftrag von Archiven. Die UN-Behindertenrechtskonvention fordert gleichberechtigten Zugang zu kulturellem Material in zugänglichen Formaten. Barrierefreiheit muss daher als technischer, organisatorischer und ethischer Kern digitaler Archivierungsstrategien verstanden werden. Der Vortrag skizziert rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen und benennt zentrale Herausforderungen für Archive. Diskutiert werden u. a. der Einsatz Einfacher Sprache und Anforderungen an Metadaten. Gezeigt wird, warum digitale Barrierefreiheit bei der Archivierung bzw. dem Ingest mitgedacht werden muss und integraler Teil der digitalen Langzeitarchivierung ist.

Lukas HECK ist Mitarbeiter der Supportstelle DAN-Magazinspartnerschaften am Brandenburgischen Landeshauptarchiv und betreut die brandenburgischen Kommunalarchive bei der Umsetzung, mit der DIMAG-Softwaresuite ein digitales Langzeitarchiv umzusetzen. Zuvor war Lukas Heck Mitarbeiter der Landesfachstelle für Archive und Öffentliche Bibliotheken Brandenburg sowie Verwaltungsmitarbeiter der Fachhochschule Potsdam. Er hat Archivwissenschaften B. A. und Informationswissenschaften M. A. an der Fachhochschule Potsdam studiert.

Kompetenzzentrum Geschäftsfallbearbeitung: ein Statusbericht aus dem Kanton Zürich

Ayse KOCAKULAH (Staatsarchiv Zürich)

An der AUdS-Tagung 2025 wurde das Projekt «Strategie Geschäftsfallbearbeitung» des Kantons Zürich präsentiert. Es wurden die Methodik und die Überlegungen des Staatsarchivs bzw. der Staatskanzlei des Kantons für ein effektives Management der digitalen Akten vorgestellt, mit dem Ziel, die Geschäftsfallbearbeitung inkl. Ablieferung ans Staatsarchiv zu standardisieren. Zu diesem Zweck planten wir die Erarbeitung einer Referenzarchitektur und den Aufbau eines Kompetenzzentrums, die im Vortrag in Chemnitz bereits skizziert worden sind. Im März 2025 war das Kompetenzzentrum allerdings noch in der Realisierungsphase und es gab noch keine Gelegenheit, diese Pläne in die Tat umzusetzen. Am 27. August 2025 genehmigte der Regierungsrat des Kantons Zürich (Exekutive) die Schaffung des Kompetenzzentrums. Seither konnten das Projekt-Team unsere ersten Beratungsprojekte in diversen Themenbereichen aufnehmen, z.B. mit der Formulierung einer kantonalen Data Governance Policy und der Erstellung von organisationspezifische Ordnungssystemen und Organisationsvorschriften bei Ämtern. Auch zu erläutern ist die Zusammenarbeit mit der Abteilung Überlieferungsbildung des Staatsarchivs und wie wir den mit ihr gemeinsamen Aufgabenbereich gestalten. In einer kurzen Präsentation werden unsere Erfolge, Misserfolge und die Anpassungen an unsere ursprüngliche Strategie vorgestellt.

Ayse KOCAKULAH arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Überlieferungsbildung beim Staatsarchiv des Kantons Zürich. Sie ist hier auch fachliche Teilprojektleiterin des interdisziplinären kantonalen Projekts «Strategie Geschäftsfallbearbeitung.» Ursprünglich aus den USA, hat Ayse Kocakulah ihr Bachelorstudium an der University of Chicago in Slawischen Sprachen und Literatur absolviert. Danach hat sie ein Masterstudium in Politikwissenschaften an der Universität Wien und ein Masterstudium in Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Indiana University abgeschlossen. Sie war für mehrere Jahre in verschiedenen Rollen bei Universitäten in Österreich und der Schweiz tätig, bevor sie ihre Karriere in Records Management in dem Bankensektor Zürich begonnen hat, wo sie im Bereich globale Policy-Entwicklung, Ordnungssystem, Compliance und Controlling beschäftigt wurde.

Sektion 5: KI im digitalen Archiv – von der inhaltlichen Bereicherung zur Nutzung von morgen

11.00–12.15

Einsatz von KI zur Verbesserung der Qualität der Nutzung und Verwertung von Datenbeständen im Historischen Archiv der Ungarischen Staatssicherheit

Zoltán LUX (Historisches Archiv der ungarischen Staatssicherheitsdienste), Domonkos CZIFRA, Peter KÖRÖSI-SZABÓ, Gábor KOVÁCS, Győző CSÓKA (Alfréd-Rényi-Institut für Mathematik)

Da KI Archive verändert, integriert das Historische Archiv der Ungarischen Staatssicherheit (ÁBTL) KI-gesteuerte Lösungen, um Inhalte zu bereichern und den digitalen Zugang zu verbessern. Wir verbessern OCR-Ergebnisse, führen Named Entity Recognition durch und setzen Retrieval-Augmented Generation (RAG) ein, um Forschung und Entdeckung zu unterstützen. Da unsere Aufzeichnungen verrauscht, beschädigt und heterogen sind, reichen handelsübliche Modelle oft nicht aus. Deshalb haben wir eine spezielle Pipeline zur Verbesserung von Dokumentenbildern (DIE) und ein synthetisches Degradations-Framework entwickelt, um realistische Trainingsdaten zu generieren. Mit diesem Ansatz haben wir OCR-Modelle trainiert, die auf ungarische historische Dokumente zugeschnitten sind, und die nachgelagerte Extraktion und den Abruf verbessert. Auf dieser Grundlage bauen wir weiterhin domänenangepasste KI-Dienste aus, die rohes Archivmaterial in zugängliches, durchsuchbares Wissen verwandeln.

Zoltán LUX studierte Mathematik und Philosophie an der Eötvös-Universität in Budapest. Ab 2008 war er am ersten (2010–2014) und zweiten (2016–2020) Projekt des Ungarischen Elektronischen Archivs beteiligt. Von 2011 bis 2020 war er Leiter der Abteilung für IT und elektronische Dokumente im Ungarischen Nationalarchiv. Während dieser Zeit war er am 2. APEX-Projekt und am ersten E-ARK-Projekt beteiligt. Seit 2000 ist er als externer Mitarbeiter für die Entwicklung und den Betrieb des Archivinformations- und Archivierungssystems des Historischen Archivs der Ungarischen Staatssicherheit (ÁBTL) verantwortlich. Seit 2020 arbeitet er hauptberuflich in diesem Archiv als IT-Berater des Generaldirektors.

Gábor KOVÁCS ist Forscher für angewandte KI und Deep-Learning-Ingenieur am HUN-REN Alfréd Rényi Institut für Mathematik und arbeitet an der Schnittstelle zwischen akademischer Forschung und produktiven KI-Systemen. Seine Arbeit konzentriert sich auf natürliche Sprachverarbeitung und Dokumenten-KI, einschließlich großer Sprachmodelle und Retrieval-Augmented Generation. Er hat an Projekten in den Bereichen Gesundheitswesen, öffentliche Verwaltung und Archivierungssysteme mitgewirkt.

Dezentrale Datenräume für ethische KI-gestützte Referenz und Zugriff in Kulturerbeeinrichtungen

Victoria LEMIEUX (University of British Columbia), Matthias KAUN, Gerit GRAGERT (Staatsbibliothek zu Berlin)

Der Vortrag präsentiert eine neuartige dezentrale Referenz- und Zugriffsinfrastruktur in Form von Demonstratoren dezentraler Datenräume für Forschende im Bereich des Kulturerbes für die Untersuchung der Forschungsfrage: „Wie können datenschutzfreundliche Technologien (z. B. Compute-to-Data-Design, datenschutzfreundliches föderiertes maschinelles Lernen, Fernlesen etc.) eingesetzt werden, um einen besseren Zugang zu sensiblen Kulturdokumenten zu ermöglichen, ohne die Privatsphäre und die Datensouveränität zu beeinträchtigen?“ Es werden mit Clio-X und dem CrossAsia-Portal zwei dezentrale Datenräume vorgestellt, die auf dem EU-Framework Pontus-X für industrielle KI und Datenwirtschaft aufbauen. Dieses basiert auf Smart Contracts und Gaia-X und wandelt die Einhaltung des EU-Datengesetzes in skalierbare Kollaborations- und Monetarisierungsmöglichkeiten um.

Victoria LEMIEUX ist eine erfahrene und vielseitige Wissenschaftlerin, Technologieexpertin und Innovatorin. Sie ist Professorin für Archivwissenschaft an der School of Information der Univer-

sity of British Columbia (Vancouver, Kanada), assoziiertes Fakultätsmitglied am Department of Electrical and Computer Engineering der Faculty of Applied Science der UBC und Mitglied des Institute for Computing, Information and Cognitive Systems der UBC.

Matthias KAUN ist Direktor der Ostasienabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin. In dieser Funktion verantwortet er verschiedene Digitalisierungsprojekte, die Digitale Laotische und Nordthailändische Handschriftenbibliothek und leitet CrossAsia: FID Asia (<http://crossasia.org>), die virtuelle Forschungsumgebung für Ostasienwissenschaften, den CrossAsia Campus.

Gerrit GRAGERT hat einen Master-Abschluss in Bibliothekswissenschaft und Informatik. Er ist seit vielen Jahren an der Staatsbibliothek zu Berlin tätig und leitet dort aktuell das Team „IT-Services für digitale Bibliotheken“. Er ist außerdem Dozent am Institut für Bibliothekswissenschaft und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin.

Graph-RAG und Regeln für vertrauenswürdiger LLMs

Sven SCHLARB (Austrian Institute of Technology)

In diesem Beitrag werden grundlegende Ansätze präsentiert, wie die Kombination von Graph-RAG, Ontologien und formalen Regelwerken die Vertrauenswürdigkeit von Large Language Models (LLMs) im Archivbereich steigern können. Während klassisches RAG bereits die Zuverlässigkeit verbessert, ermöglichen Graph-Datenbanken eine präzisere Abbildung komplexer Zusammenhänge in unstrukturierten Daten auf Basis semantischer Ähnlichkeit. Gegenüber dem ressourcenintensiven Fine-Tuning bietet die Nutzung von Ontologien im Kontextfenster eine effiziente Methode, um domänenspezifisches Wissen und ethische Leitplanken direkt in den Generierungsprozess zu integrieren und Halluzinationen zu reduzieren. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der lokalen Bereitstellung von LLMs auf eigenen GPU-Servern, um die Einhaltung der DSGVO sowie des AI Acts zu gewährleisten und Mechanismen um Risiken wie Bias oder fehlerhafte Quellenbezüge aktiv zu steuern.

Sven SCHLARB ist Scientist in der Gruppe Data Science & Artificial Intelligence am AIT Austrian Institute of Technology. Er hat einen PhD in Informationsverarbeitung von der Universität zu Köln (2006) im Bereich der Anwendung von Fuzzy-Logik in der Archäologie. Mit einem Background in Computerlinguistik und Philosophie sowie langjähriger Erfahrung in der EU-Forschung liegt sein Fokus heute auf vertrauenswürdiger und verantwortungsvoller KI. Er nutzt Wissensgraphen und semantische Technologien, um generative KI-Systeme ethisch sicher und nachhaltig zu gestalten.

Sektion 6: Archivierung der Forschungsdaten und ihr Potenzial

13.15–15.00

Recherchemöglichkeiten von E-Mails mit der Software EMILiA

Elisabeth KLINDWORTH (Archiv der Max-Planck-Gesellschaft)

Das Archiv der Max-Planck-Gesellschaft und Informatiker*innen der FU Berlin entwickeln die Software „EMILiA“ für die KI-gestützte, teilautomatisierte und standardkonforme Archivierung von E-Maildaten, die aufgrund ihres Umfangs nicht manuell bearbeitbar sind. Die Software ermöglicht die Übernahme (Konvertierung, Formaterkennung, Integritätsprüfung), Bewertung & Erschließung (Erkennung von Spam, Dubletten, Themen & personenbezogenen Daten; Kassation) und Bereitstellung von E-Mails im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten. Das Projekt befindet sich in einem fortgeschrittenen Entwicklungsstadium. Mit der aktuellen Softwareversion kann ein vollständiger Archivierungsprozess in erster Ausbaustufe durchlaufen werden. Der Vortrag konzentriert sich auf das EMILiA-Modul für die Suche und Ansicht (Viewer) von E-Mails und geht der Frage nach, welche Recherche- und Auswertungsmöglichkeiten für E-Mails Archivpersonal und Nutzenden an die Hand gegeben werden sollen.

Elisabeth KLINDWORTH studierte Archiv- und Informationswissenschaften an der Fachhochschule Potsdam. Seit 2022 ist sie im Archiv der Max-Planck-Gesellschaft für die digitale Langzeitarchivierung zuständig.

A Work in Progress: Open-Source Digital Preservation Implementation for Research Data at the Deutsches Archäologisches Institut

Juliane WATSON (Deutsches Archäologisches Institut), Katie PUNIA (Artefactual Systems)

Drawing on the Deutsches Archäologisches Institut's (DAI) work at the IANUS digital archive, this presentation explores how a specification-first approach can strengthen digital preservation for research data, focusing on archaeology as well as on the Material Remains of Human History. Led by DAI in collaboration with Artefactual Systems, the project examines the intersection of digital preservation practice and archaeological research data. While both domains are well established independently, their integration remains limited, particularly in translating preservation theory into operational workflows. Together, DAI and Artefactual developed a SIP specification that provides a shared, evolving framework for resilient, interoperable, reproducible, and auditable digital preservation processes. The presentation will share project outcomes, challenges, next steps, and invite community discussion.

Juliane WATSON ist studierte Archäologin und am Referat für Forschungsdatenmanagement der Zentrale des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) im Projekt NFFI4Objects in Berlin tätig. Sie unterstützt die strategische Etablierung von Standards in FDM und Langzeitarchivierung und bringt bei einschlägigen AGs ihre Expertise zur Langzeitarchivierung von Forschungsdaten ein.

Katie PUNIA hat einen dualen Master-Abschluss in Archivwissenschaft und Bibliotheks- und Informationswissenschaft der University of British Columbia. Als Spezialistin für Informationsmanagement bei Artefactual Systems arbeitet sie eng mit Praktikern und Institutionen zusammen, um standardbasierte, nachhaltige und offene Workflows für die digitale Archivierung und den digitalen Zugang zu unterstützen.

Herausforderungen und kooperative Lösungswege für die Langzeitarchivierung von Forschungsdaten aus dem Bereich der Pflanzenmodellierung (crop simulation modelling) (Use Case 6 des FAIRagro-Konsortiums der NFDI)

Markus SCHMALZL (Staatsarchiv München), Alois WIESHUBER (Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns / FAIRagro)

Der Beitrag erläutert Herausforderungen und kooperative Lösungswege für die Langzeitarchivierung von Forschungsdaten anhand eines konkreten und derzeit laufenden Projekts: Der Integration und Aufbereitung von Daten für und aus Pflanzenmodellen. Diese entstehen im Rahmen des UseCase-Projekts „Automatisierte Datenflüsse für Pflanzenmodelle“ des Konsortiums FAIRagro der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) und werden beim Staatsarchiv München archiviert. Dabei wird mit Partnern aus Wissenschaft und Verwaltung ein automatisierter Datenmanagement-Workflow für die Homogenisierung und Standardisierung der Daten erarbeitet. Über eine geplante generische logische Archivierungsschnittstelle sollen erstmals sämtliche Daten aus der gesamten Prozesskette archiviert werden. Damit werden nicht nur die Rohdaten, sondern auch die verarbeiteten und abgeleiteten Forschungsdaten in ihrer Entstehungslogik dokumentiert und für die Nachnutzung erhalten.

Markus SCHMALZL ist Stellv. Leiter des Staatsarchivs München. 2018-2024 Leiter der Stabsstelle Forschung der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns. Bis 2025 Mitglied im KLA Ausschuss Records Management und in verschiedenen Bund-Länder-Arbeitsgruppen

Alois WIESHUBER, Dipl. Biol., ist seit 2024 Wiss. Mitarbeiter der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns für NFDI4Biodiversity, NFDI4Earth und FAIRagro. Parallel seit 2025 Section Liaison Officer für Base4NFDI beim Deutschen Elektronen-Synchrotron DESY.

Sektion 8: Live-Lab

9.00 dbDIPview - ein Browser nicht nur für SIARD

Martin RECHTORIK (Nationalarchiv Prag)

„Database DIP Viewer“ ist eine produktionsreife Lösung für die langzeitige digitale Archivierung von Datenbanken und stillgelegten Anwendungen. Sie besteht aus einem Packager, einem Installer und einem Viewer. Bei archivierten und aufbewahrten Datenbanken ermöglichen zusätzliche Darstellungsinformationen einen weiteren Zugriff auf die Daten über vordefinierte, benutzerfreundliche Menüs.

Martin RECHTORIK arbeitet als Archivar im Nationalarchiv und beschäftigt sich seit langem mit der Archivierung von Daten aus Datenbanken oder räumlichen Datenbanken. Für die Archivierung verwendet er meist das Archivformat SIARD, das eine einfache Migration zwischen Datenbankumgebungen ermöglicht, einschließlich Metadaten, Datentypen usw. Er ist Mitglied der europäischen Archivarengruppe für die Archivierung relationaler Datenbanken DILCIS Relational Database Archiving Interested Group. Er ist auch der Doktorand am Lehrstuhl für Geomatik der Fakultät für Angewandte Wissenschaften der Westböhmischen Universität in Pilsen.

9.45 Record Weaver Engine: Mapping und Paketierung von SIP eCH-0160 ins DIMAG Kernmodul

Béatrice GAUVAIN (Staatsarchiv Zürich)

Das Staatsarchiv Zürich nutzt für die digitale Langzeitarchivierung das Digitale Magazin DIMAG. Schweizer Ablieferungen erfolgen als SIPs nach eCH 0160, die das DIMAG Ingest Tool wegen abweichender Struktur und Felder nicht direkt verarbeiten kann. Der Workaround zerlegt SIPs in flache Einheiten und rekonstruiert Hierarchien nachträglich, was Medienbrüche, Mehraufwand und potenziellen Informationsverlust verursacht. Die Demo zeigt die Record Weaver Engine als Ingest Pipeline zwischen eCH 0160 und dem DIMAG Kernmodul. Sie analysiert Struktur, Referenzen und Identifizier, ermöglicht feldgenaues Mapping mit speicherbaren Konfigurationen und exportiert die Pakete über definierte Schnittstellen. SIPs lassen sich zudem zusammenführen oder zerlegen, um Teilbäume gezielt zu übernehmen. Die Umsetzung basiert auf einer REST API, einem Web Frontend und containerisiertem Deployment.

Béatrice GAUVAIN promovierte in Digital Humanities an der Universität Basel. Als Dozentin unterrichtete sie zum Thema Kulturerbe im digitalen Raum. Am Staatsarchiv Zürich ist sie Spezialistin für digitale Langzeitarchivierung und verantwortet Archivinformationssystem sowie digitales Langzeitmagazin (scopeArchiv, DIMAG).

11.00 Werkzeug zur automatischen Archivierung von Objekten aus digitalen Sammlungen

Rolf DÄSSLER, Ulf PREUSS (Fachhochschule Potsdam)

Vorgestellt wird ein mandantenfähiger Prototyp eines digitalen Archivierungssystems für digitale Sammlungen. Das System erzeugt automatisch SIPs, wandelt sie in AIPs um und speichert diese. Der gesamte Archivierungsprozess wird dabei von den abliefernden Einrichtungen gesteuert. Der Betreuungsaufwand beim Dienstanbieter entfällt dafür. Museen und Sammlungen stehen vor der Herausforderung der langfristigen Erhaltung digitaler Objekte. Als Lösung wurde das Konzept des Digitalen Verbundmagazins entwickelt. Ein Pre-Ingest-Werkzeug bündelt dazu digitale Objekte mit den verfügbaren Metadaten zu Archivpaketen. Die Archivierung erfolgt vollständig automatisiert, die Einrichtungen übernehmen nur den Datei-Upload. Voraussetzung (für das Demo-System) sind öffentlich verfügbare objektbeschreibende Metadaten. Der Demonstrator nutzt Archivemata als Digitales Magazin und bindet via API Meta- und Normdatenquellen ein.

Ulf PREUSS - Studium Bibliotheksmanagement und Informationswissenschaften an der FH Potsdam. Seit 2012 Mitarbeiter der FH Potsdam und Leiter der Koordinierungsstelle Brandenburg-digital. Schwerpunkt Beratung und Unterstützung für die Digitalisierung und digitale Präsentation von Kulturgut im Land Brandenburg.

13.15 Chancen und Grenzen von RAG-basierten Dialogsystemen im virtuellen Lesesaal am Beispiel GeRT

Marco BIRN (Kreisarchiv Reutlingen), Melanie WEBER (freie Wissenschaftlerin)

Der Beitrag stellt das RAG-basierte Dialogsystem GeRT vor, das als virtueller Assistent im digitalen Lesesaal eingesetzt werden soll. Ziel ist es, den Zugang zu zunehmend unübersichtlichen digitalen Archivbeständen nutzerfreundlicher, kontextbezogen und barrierearm zu gestalten. GeRT wurde im Rahmen einer Masterarbeit an der Universität Stuttgart in Kooperation mit dem Kreisarchiv Reutlingen entwickelt. Das System greift auf born-digital-Daten und digitalisierte Originalquellen zu und kombiniert semantische Suche mit einem Sprachmodell. Alle Antworten werden quellenbasiert ausgegeben, um Nachvollziehbarkeit zu sichern und Halluzinationen zu vermeiden. Der Open-Source-Ansatz ermöglicht nachhaltige Weiterentwicklung. Im Live-Lab-Format können Teilnehmende GeRT praktisch testen und Chancen sowie Grenzen KI-gestützter Archivsysteme diskutieren.

Marco BIRN ist Archivar, Historiker und Kunsthistoriker. Er wurde im Jahr 2013 an der Universität Heidelberg promoviert. Von 2013 bis 2014 war er im Hauptstaatsarchiv Stuttgart beschäftigt. Anschließend folgte das Archivreferendariat beim Landesarchiv Baden-Württemberg und der Archivschule Marburg (2014-2016). Seit 2016 leitet Marco Birn das Kreisarchiv Reutlingen und ist stellvertretender Leiter des Kreisschul- und Kulturamtes. Seit 2019 ist er darüber hinaus Dozent an der Archivschule Marburg für die Grundlagen der Digitalen Archivierung im Fortbildungsprogramm. Seit 2023 ist er der geschäftsführende Präsident des Südwestdeutschen Archivtags und seit 2025 Fachgruppenvertreter der Kommunalarchive im Gesamtvorstand des Verbands deutscher Archivarinnen und Archivare e.V.

Melanie WEBER ist Absolventin des Masterstudiengangs Digital Humanities an der Universität Stuttgart. Ihre Forschungsschwerpunkte lagen hauptsächlich im Bereich ethische KI sowie der Anwendung digitaler Methoden in Archiven. Derzeit ist sie als Digitalisierungskoordinatorin an der Universität Stuttgart tätig. Darüber hinaus ist sie im Rahmen einer Nebentätigkeit im Kreisarchiv Reutlingen beschäftigt.



National Archives
Czech Republic